

so wollen wir den merklichen Abstand des prononciert jugendlichen oder wenigstens männlichen Tons seines kraftvollen Organs von der Maske des Greises als eine Neugierlichkeit nur beiläufig erwähnen; in Bezug auf das Spiel, die Auffassung ist — unbeschadet der Aufrechterhaltung des allgemein anerkennden Urtheils, daß Herr Deetz gewiß ein eben so intelligenter als gebildeter Künstler — doch zu bemerken, daß der Durchführung der Rolle die schärfere und mannichfaltigere Nuancirung fehlte. Er hielt sie durchgängig in rein declamatorischem Styl und ließ namentlich die mehrfach vom Dichter angebrachten fein humoristischen und satirischen Pointen fast ganz fallen. Er sprach immer mit zu viel rednerischem Pathos und Salbung; auch die Erzählung von den drei Ringen klang wie Predigt. Formell schön und edel war die Art des Vortrags, doch paßte sie nicht hierher. — Von den übrigen Rollen waren noch Ritta und Daja neu besetzt. Die Erstere spielte Frä. Link etwas farblos, wie uns schien, die Zweite dagegen Frau Günther-Bachmann mit vollster Wirklichkeit lebenswahrer Charakteristik. Herr Hanisch zeigte abermals, daß der Tempelherr zu seinen gediegensten und liebenswürdigsten Leistungen gehört.

Das Ensemble der am 8. September stattgehabten Aufführung von „Figaro's Hochzeit“ war nicht brillant zu nennen; die ganze Oper ging, wie man zu sagen pflegt, nicht recht zusammen. Als Susanne trat Frau Deetz zum zweiten Mal auf, gab jedoch Schwächeres, als das erste Mal, wenigstens im Gesang, der Mozart'sche Anforderungen durchaus nicht vollständig befriedigte. Wir nehmen an, daß die sich so guten Rufes erfreuende Künstlerin physisch behindert gewesen ist. Das Spiel war wieder recht nett und lebendig. Fräul. Wilke als Gräfin zeigte zum mindesten ein ernstes Streben, als an mehreren vorausgegangenen Abenden; so gelang Manches gar nicht übel. Die Action sollte würdevoll und vornehm sein, wurde aber stellenweise vielmehr steif und hölzern. Fräul. Karg als vorzüglicher Page ist bekannt. Der Graf und Figaro sind nicht zu den Glanzrollen der Herren Theles und Herzsich zu rechnen; letzterer schien außerdem indisponirt. Ganz wacker bestanden Frau Günther-Bachmann und die Herren Becker und Rebling als Marzeline, Bartolo und Basilio.

Städtisches Museum.

Die sechste Folge von Handzeichnungen der Demiani'schen Sammlung, welche von heute an ausgestellt ist, enthält Arbeiten holländischer und belgischer Maler aus Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Dortrecht, Delft und dem Haag.

Bericht

über die Wirksamkeit der städtischen Anstalt für Arbeitsnachweisung im verflossenen Monat August
Universitätsstraße Nr. 9 (Gewandhaus 1 Treppe).
 Tägliche Expeditionsstunden vom 1. April bis 30. September 1865
 Vormittags von 7 bis 12^{1/2} und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

1865.	Neuangeordnete Arbeiter		Gesamtsomme von Nachfragen nach Arbeit		Besuche nach Arbeitern		Ausgeführte Arbeitsbestellungen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Vom 1. Jan. bis 31. Juli	42	120	1424	5728	256	3344	239	3226
Vom 1. bis 31. August	8	21	146	922	56	444	50	433
	50	141	1570	6650	312	3788	289	3659
	191		8220		4100		3948	

Die im Monat August verschaffte Arbeit erhielten folgende Personen:

- A. Männliche Personen.**
- 1 Erbarbeiter.
 - 3 Fabrikarbeiter.
 - 1 Fensterputzer.
 - 1 Gartenarbeiter.
 - 6 Handarbeiter.
 - 1 Hufschmiedhelfer.
 - 1 Holzleger.
 - 1 Kirschpflücker.
 - 1 Laufbursche.
 - 1 Markthelfer.
 - 1 Obstpflücker.
 - 1 Delfarbenstreicher.
 - 4 Ofenlehrer.
 - 13 Radbreher.
 - 1 Rosshaarzupfer.
 - 1 Stubenmalergehülfe.
 - 2 Tapezierer.
 - 1 Tischler.
 - 7 Träger.
 - 2 Wasserträger.
- B. Weibliche Personen.**
- 11 Aufwartefrauen.
 - 23 Aufwartemädchen.
 - 7 Aufwaschfrauen.
 - 1 Fabrikmädchen.
 - 6 Fensterwäscherinnen.
 - 2 Kinderwärterinnen.
 - 7 Näherinnen.
 - 3 Plätterinnen.
 - 1 Rosshaarzupferin.
 - 232 Scheuerfrauen.
 - 1 Schneiderin.
 - 130 Waschfrauen.
 - 1 Wäschetrednerin.
 - 5 Wasserträgerinnen.
 - 3 Wochenwärterinnen.

Resultat der Dienstboten-Nachweisung.

1865.	Bestellungen auf Dienstboten		Zum Dienst angemeldet		Erhaltene Dienste	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Vom 1. Jan. b. 31. Juli	18	155	39	268	16	110
Vom 1. bis 31. August	2	35	2	50	2	28
	20	190	41	318	18	138
	210		359		156	

*) Dienstboten, welche bei ihrem Umzuge aus einem Dienst in den andern ihre Effecten tragen lassen wollen, haben dafür nur 5 Ngr. zu zahlen.

Bur Kohlenfrage.

Es ist Thatsache, daß die Werke, wenn sie selbst ihren besten Kunden nicht das erforderliche Quantum Kohle liefern, sich darauf berufen, daß sie von der Bahn nicht die ausreichenden Wagen erhielten. Es liegt in ihrem Interesse, zu verkaufen und zu liefern; klagen sie dennoch über Mangel an Transportmitteln, so hat dieser Grund eine innere Wahrscheinlichkeit. — Unter Lieferung ist hier die rechtzeitige zu verstehen, denn eine verspätete verliert an Werth für den Besteller, nachdem sie nicht selten den vergeblich Wartenden in größte Verlegenheit gesetzt hat. — Für den Wagenmangel spricht aber am Deutlichsten der Umstand, daß eine große Anzahl Kohlenwerksbesitzer jetzt eine Vorstellung an das königl. Ministerium der Finanzen abgehen lassen, in welcher sie sich über jenen schwer empfundenen Mangel beklagen. Sollten diese Männer insgesamt nur Querulanten und Turbateurs, raffinirte Lügner sein? Niemand wird dies glauben. Um das Steigen der Preise in den Werken handelt es sich nicht, die Preise mögen hoch oder niedrig sein, wenn die Kohlenfracht nur mit den Anforderungen des Bedarfs sich in gleichen Schritt versetzt.

Oeffentliche Gerichtsbarkeit.

Leipzig, 8. September. In den letzten zwei Monaten des vorigen Jahres und im Januar dieses Jahres hatten sich die Anzeigen wegen Abhandlungskommensens von ganzen Kisten und Kasten, Tragkörben u. aus Hausfluren, Höfen, Wagen u. in auffallender Weise vermehrt. Den angestrengtesten Nachforschungen Seiten der Polizeibehörde wollte es lange nicht gelingen, die Thäterschaft der Diebstähle festzustellen. Endlich am 28. Januar d. J. wurde eine wegen ihrer, mit den gewöhnlichen Begriffen von Rein und Dem nicht harmonirenden Auffassung bei den Sicherheitsbehörden hinlänglich bekannte Frauensperson, die 11 Mal wegen Eigenthumsvergehen mit Gefängniß, Arbeits- und Zuchthaus und überdies auch vielfach polizeilich bestrafte Johanne Christiane geschiedene Frenzel aus Zehmen, zuletzt in Gschwitz aufhältlich, 44 Jahre alt, in Haft genommen, weil sie eines an demselben Tage verübten Diebstahls dringend verdächtig erschien. Wie eine in ihrer Wohnung vorgenommene Ausfuchung befandete, war es ihr gelungen, ungeführt mehrere Monate ihrer unbezwunglichen Neigung nach fremdem Gut nachzugehen. Eine große Anzahl der verschiedensten Gegenstände hatten sich hier aufgespeichert vorgefunden; sie rührten sämmtlich, wenn auch hin und wieder nur in geringen Ueberbleibseln vorhanden, von sog. Markt Diebstählen her. Die Anklage zählt deren 14 auf, wird aber hiermit die rastlose Thätigkeit der Frenzel noch lange nicht vollständig zu bezeichnen im Stande gewesen sein. Zeit, Ort und Gegenstand beziehentlich den Betrag der gedachten Diebstähle anlangend, finden wir nach dem vorgelesenen Verweisungserkenntniß folgende aufgezchnet: 1) den 8. Oct. 1864 aus dem Hofe des Gasthauses „zum deutschen Hause“ eine Kiste mit Wäschstücken im Werthe von zusammen ungefähr 23 Thlr.; 2) am 1. Nov. aus der Hausflur „des goldenen Siebes“ einen Hebelkorb mit verschiedenen Sachen, nahezu 13 Thlr. werth; 3) und 4) am 12. und 26. desselben Monats einmal vom Hofe des „Mauricianums“ den Tragkorb einer Butterhändlerin im Werthe von ungefähr 17 Thlr. und dann einen in einer Hausflur des Halle'schen Gäßchens abgesetzten Korb, 1 Thlr. 3 Ngr. gewürdert; 5) und 6) am 3. December erst aus dem Thorweg eines Hauses der Grimmaischen Straße einen auf 7 Thlr. 11 Ngr. 8 Pf. taxirten Tragkorb mit Inhalt und dann von einem Wagen, welcher an der Ecke der Universitätsstraße und des Kupfergäßchens gestanden, einen Tragkorb nebst Kistchen im Gesamtwerte von über 3 Thlr.; 7) am 10. desselben Monats im Hofe der „großen Feuerkugel“ vom Wagen, an welchen es festgebunden, ein Padet mit Wäschstücken, über 10 Thlr. an Werth; 8) und 9) am 17. December erst von dem unter 6) bezeichneten Wagen einen Sack mit Wäsche gegen 15 Thlr. werth und hierauf von einem andern, vor dem „braunen Ross“ haltenden Wagen ein Padet mit Materialwaaren, zusammen auf 6 Thlr. 23 Ngr. geschätzt; 10) am 17. Januar d. J. vom Hofe des Gasthauses „zum goldenen Einhorn“ eine Kiste mit Wildpret und 2 Padete mit Wäsch- un